

Waibel, E.M., Wurzrainer, A., 20016, Motivierte Kinder – authentische Lehrpersonen, Beltz  
Juventa: Weinheim und Basel

### **Person und deren Potenzialität**

„Die Reiche der Zukunft sind die Reiche des Geistes.“ (Winston Churchill)

Der existenzielle Zugang zum Menschen bedeutet, ihn in seinem inneren Wesen – in seinem Wesentlichen – zu sehen und anzusprechen. Dieses Bild entscheidet wie wir auf Menschen zugehen. Jede Erziehung, jede Interaktion beruht auf einem mehr oder weniger bewussten Menschenbild. Jeder Mensch ist in seiner Einmaligkeit und Einzigartigkeit etwas Besonderes, ist nicht vorhersagbar. Der Kern der Person selbst ist nicht sichtbar, sondern mehr oder weniger verschleiert. Wir lenken unsere Aufmerksamkeit dahin, hinter die Schleier, auf das Wesentliche, auf die Person und deren Freiheit und Verantwortung.

### **Dreidimensionales Menschenbild**

Unseren Umgang mit Menschen prägt nichts so sehr wie das Menschenbild, das wir in uns tragen. Es leitet unser pädagogisches Tun mehr als jedes angelernte Wissen und eingeübte Verhaltensweisen. Es lenkt neben unserem Handeln auch die Gefühle und damit unsere Einstellungen und Haltungen. Sehen wir das Kind als das geistige Wesen, das es ist, entdecken wir auch die Potenzialität. Wir werden versuchen, es als Person zu berühren und in seiner Freiheit und Verantwortung anzusprechen, es in seinem Wesen, in seiner Potenzialität zu erkennen und ihr dadurch zum Durchbruch zu verhelfen. Körper und Psyche sind schon relativ gut erforscht, das Geistige ist das letztlich Unbeschreibbare und Unfassbare des Menschen. Oft ist sie auch hinter vordergründigem Verhalten, wie Aggression, Angst.. oder einer Krankheit, Beeinträchtigung verborgen.

### **Menschenbild der Existenzanalyse**

Körper, Psyche und Geist, die miteinander im Austausch stehen. Der Mensch ist immer eine Einheit von Körper, Psyche und Geist, wobei der Geist die beiden anderen Bereiche durchdringt. Oft stehen sie in Opposition. Frankl brachte diesen Sachverhalt einmal sehr treffend auf den Punkt: „Ich muss mir nicht alles gefallen lassen, auch nicht von mir selbst.“ (Frankl, 200, S.94)

Sich als Mensch zu entwickeln heißt, die unterschiedlichen Ziele dieser drei Dimensionen mit Hilfe der Geistigkeit in Einklang zu bringen, wobei die Geistigkeit nicht mit dem Verstand gleichzusetzen ist. Sie beinhaltet den Zugang zu Gefühlen, Werten, zu Freiheit und Verantwortung, zu Gespür, Wille und Sinn. Gleichzeitig soll das eigene Leben im Dialog mit der Welt ([Basistheorem Dialog](#)) gestaltet werden. Daher wird in der EA versucht, den Menschen in seiner Geistigkeit, in seiner Personalität zu stärken, indem ihm der Zugang zur eigenen Person freigehalten oder eröffnet wird.

### **Konsequenzen aus dem dreidimensionalen Menschenbild**

In der Existenziellen Päd. kommt es darauf an, dem Kind seine Selbstgegebenheit und seine Selbstgestaltungsmöglichkeit deutlich zu machen, ihm zu zeigen, dass es auf es selbst ankommt. Dabei gilt es, auf die innere Stimme zu hören und diese von Affekten und augenblicklichen Bedürfnissen zu unterscheiden.

Eine Lehrperson meint: „Ich bin wirklich überzeugt von der dritten Dimension, der Geistigkeit. Damit ist alles, was passiert, offen und nicht abgeschlossen. Also kann Neues entstehen und ich kann mitgestalten, also schöpferisch sein. Überhaupt finde ich diese Pädagogik sehr menschlich.“

Wir nehmen das Kind als Subjekt und nicht als Objekt wahr, das heißt, es als denkendes und fühlendes Wesen in seiner Person an – und ernst zu nehmen. In der Praxis bedeutet das, wir stellen unsere Ziele hintan und orientieren uns stärker an den Zielen der Kinder und verstehen Erziehung als Hilfe zur Selbsthilfe. Wir unterstützen so lange wie nötig.

Unser Handeln wird bestimmt durch den Respekt vor und der Wertschätzung der Person des Kindes. Voraussetzung ist das Verstehen der Person in tiefem Sinne, sie ganzheitlich mit ihren Werten zu erfassen. Verstehen setzt direkt beim subjektiven Erleben der Kinder an und nicht bei der Interpretation der Erwachsenen. Alle pädagogischen Interventionen erwachsen daraus.

## **Person**

„Ein Mensch ist immer mehr als das, was er selbst von sich wissen kann.“ (Karl Jaspers)

Als Person bezeichnen wir das tiefe innere Wesen des Menschen, auch der spirituelle Grund eines Menschen. Nicht die äußeren Schichten, die Schleier kennzeichnen die Person, sondern ihr goldener Wesenskern. Dieses Wesen wird als Träger von Werten angesehen.

## **Annäherung an Person**

Waibel, E.M, 2017, Erziehung zum Sinn – Sinn der Erziehung, Verlag Juventa, Julius Beltz GmbH&Co.KG

### **Zusammenfassung:**

**Freiheit:** Einen freien Zugang zu sich selbst und der Welt hat der Mensch dann, wenn seine Emotionalität und äußere Fakten ihn nicht am Dialog mit der Welt hindern. Der Mensch ist nicht in äußeren Gegebenheiten gefangen, sondern kann sich von ihnen distanzieren.

Die Person ist nicht nur im Austausch mit der Welt, sondern auch in Resonanz, ist daher empfänglich für Themen, Dinge, Personen der Welt, die sie berühren und in Schwingung versetzen. Die dialogische Offenheit zur Welt ist zentral. Für diesen Resonanzraum braucht die Person ein Gegenüber, das sie als Person anfragt, bezüglich ihrer Haltungen und Einstellungen der Welt und ihren Möglichkeiten gegenüber.

Je besser wir uns selbst verstehen, desto besser können wir uns anderen annähern.

## **Phänomenologisches Verstehen der Person**

Ein tieferes Verstehen gelingt durch ein offenes ganzheitliches Schauen, wie wir es in der Phänomenologie finden.

## **Potenzialität übersteigt Faktizität**

Goethe: „Behandle die Menschen so, als wären sie, was sie sein sollten, und du hilfst ihnen zu werden, was sie sein könnten.“

„Denn nicht der ist schöpferisch, der erfindet oder beweist, sondern der zum Werden verhilft.“ (Antoine de Szt. Exupery)

Die Potenzialität spiegelt die Veränderungsfähigkeit des Menschen und sein inneres Wissen um sein eigenes Wesen und darauf aufbauend seine Resonanz für Werte.

Selbstgestaltungskraft wirkt in dem Spannungsfeld zwischen dem bislang Gewordenen und dem zukünftig Gewollten. Durch das genaue Aufzeigen der bisher gemachten Lernfortschritte stärken die Pädagoginnen diese Kraft.

Michelangelo bei der Betrachtung eines Marmorblocks: „Welche Figur soll ich aus dir befreien?“

Das sollte auch die Hauptfrage in der Erziehung sein!!

„Alle Blüten der Zukunft sind im Samen von heute.“ (Chinesisches Sprichwort)

Wir gehen als Lehrende davon aus, dass kein Kind festgelegt ist und richten den Blick vor allem auf die Entfaltungsmöglichkeiten, das wir als grundlegendes Merkmal der Person ansehen.

### Person ist zu einem großen Teil Potenzialität

Potenzialität ist immer mehr vorhanden als gebraucht wird, sie kann also nicht aufgebraucht werden.

### Potenzialität verweist auf die Entfaltungsressourcen

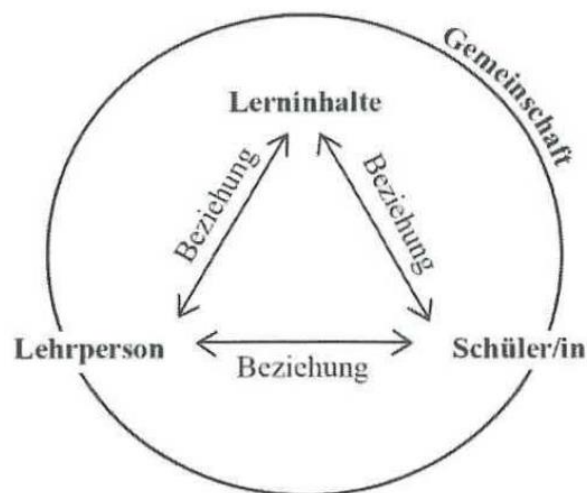
Potenziale zu verwirklichen bedeutet somit das Eigene – die Person – zu entfalten. Meist wird sich die Person von jenen Werten angesprochen fühlen, die in Resonanz zu ihrer Person und Potenzialität stehen. Sie wird die Zeit, die sie dafür aufwendet, als erfüllend und bereichernd erleben und sich durch die Tätigkeit immer mehr ihrem eigenen Bild nähern.

Jaspers: „Der Mensch wird ganz er selbst durch die Sache, die er zu seiner macht.“

### Beziehung und Potenzialität

Als Lehrpersonen stehen wir in Beziehung zu den SuS, sind aber auch „Vermittelnde“ in Sachen Beziehung.

Wir schaffen **geeignete Rahmenbedingungen - Lernsettings**, die es den SuS ermöglichen, Beziehung zum Lernstoff und untereinander aufzunehmen und auszubauen.



Das pädagogische Beziehungsdreieck, Waibel/Wurzrainer, 2016, S.28

### Hilfreiche Haltungen und Handlungen, die zur Entfaltung der Person beitragen

SuS sollten....

- das Gefühl haben, dass es einen Unterschied ausmacht, ob sie in der Klasse sind oder nicht
- etwas zu den konkreten Umständen der Klasse und ihrer eigenen Situation in der Klasse beitragen können
- aktiv sein können
- über ihr Lernen entscheiden dürfen
- Verantwortung übernehmen können
- das Gefühl haben, dass ihre Gedanken ernst genommen werden

- spüren, dass Gefühle zugelassen sind; dadurch können sie eine gute innere Beziehung zu sich aufbauen
- bemerken, dass sie „gesehen“ werden; dies macht die Menschen selbst sehend

### **Lernen auf der Grundlage der Potenzialität der Person**

Die Aufgabe von Lehrenden besteht darin, allen SuS zu ermöglichen, möglichst viel zu lernen und dabei von den Lernpotenzialen der Kinder auszugehen. Um aus ihrer Potenzialität schöpfen zu können, müssen sie einen freien Kopf und ein freies Herz haben.

Kinder und Jugendliche, die...

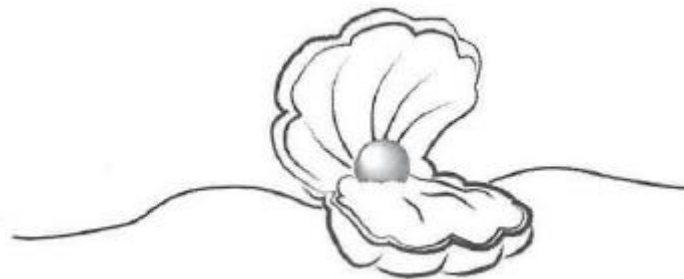
- sich nicht sicher aufgehoben fühlen (1.GM),
- unter wenig tragfähigen Beziehungen leiden (2.GM),
- kaum Selbstwert entwickeln konnten (3.GM),

... können sich nur erschwert aufs Lernen einlassen.

In der Schule können wir dafür Sorge tragen, ...

- dass SuS lernen, mit vorhandenen Belastungen besser umzugehen,
- dass sie sich in der Schule aufgehoben und geborgen fühlen (1.GM),
- dass sie in der Schule Beziehung aufnehmen und leben können (2.GM),
- Wertschätzung, Beachtung und Gerechtigkeit erfahren (3.GM) und
- ihre Werte leben können (4.GM),

... sodass möglichst viel ihrer Potenzialität ins Leben kommen kann.



Lehrpersonen als Perlensuchende

[Schule im Aufbruch - Potenzialentfaltung](#)

[IMST Tagung 2019 Film über Potenzialfokussierte Leistungsbeurteilung – Vortrag von Andreas Wurzrainer](#)

[Projektbericht Potenzialfokussierte Leistungsbeurteilung](#)